„Und schon wieder beschmiert!“: Süffisant hat ein Sprayer seine und die Arbeit seiner Freunde an der Tunnelwand kommentiert. Foto: Harborth

„Der Tunnel ist eine Katastrophe“

Präventionsrat wünscht sich eine Gestaltung wie beim Borchardt-Tunnel / Finanzierung ungeklärt

Hildesheim (cha). Sie nennen sich oftmals Graffiti-Künstler – doch was sie an Hauswänden, Kirchentüren oder Unterführungen im Stadtgebiet zurücklassen, empfindet die Mehrheit wohl eher als schmucklose Schmiererei. Zoten, Namenskürzel (so genannte Tags), oder bunte Bilder: Viele Hausbesitzer müssen regelmäßig zu Farbeimer und Rolle greifen – vor allem dann, wenn ihre Objekte an Straßen und Wegen liegen, auf denen täglich viele Menschen unterwegs sind.

Auch der Beamten-Wohnungs-Verein (BWV) hat in dieser Hinsicht sein Kreuz zu tragen. Ein Objekt, das seit vielen Jahren regelmäßig beschmiert wird, ist der kleine Durchgang, der die Osterstraße mit der Theaterstraße verbindet. Den Tunnel passieren täglich Tausende Menschen – nicht alle wissen, wie sie sich dem Eigentum anderer Menschen gegenüber zu verhalten haben. „Wir lassen den Tunnel zwei Mal pro Jahr streichen“, sagt Lars Meyer, Assistent der BWV-Geschäftsführung. Wie es vor Ort aussieht, lässt aber inzwischen auch an anderer Stelle die Unzufriedenheit wachsen. „Der derzeitige Zustand des Tunnels ist eine Katastrophe“, nennt es Uwe Herwig.

Der Polizist ist Moderator der Arbeitsgruppe Graffiti des Hildesheimer Präventionsrats. Eben dort, in der Lenkungsgruppe des Gremiums, stellte Herwig jetzt seine Pläne zu der Verbindung vor. „Mir schwebt eine Lösung wie beim Borchardt-Tunnel in der Scheelenstraße vor“, sagte er. Dort hatten der Hildesheimer Graffiti-Künstler Ole Görgens und einige Helfer im Sommer 2011 rund 300 Quadratmeter Fläche professionell besprüht. Die Kosten hatten mehrere Unternehmen übernommen. Das Ergebnis hat bis heute Bestand: Von kleineren Schmierereien abgesehen, respektieren andere Graffiti-Sprayer die Arbeit des Profis.

So wünscht es sich der Präventionsrat auch für den Tunnel zwischen Oster- und Theaterstraße. Als Ausführenden kommt für Herwig kein anderer als Görgens in Frage. „Ole ist einfach der beste dafür“, sagt der Polizist. Der diplomierte Grafik-Designer hat sich 2010 mit seiner Firma „Sprühwerk“ selbstständig gemacht. Inzwischen tragen viele Kunstwerke im Stadtgebiet seine Handschrift.

Die Frage der Finanzierung sei noch nicht geklärt. „Aber bisher habe ich noch immer jemanden gefunden, der es bezahlt“, sagt Herwig. Oftmals seien dabei seine guten Kontakte zu den Hildesheimer Junggesellen von Vorteil, bei denen viele Unternehmer mitmachten.

Dass wildes Besprühen in der Regel endet oder sich zumindest deutlich verzögert, wenn Profi-Sprayer ihre Werke an den Wänden oder Unterführungen hinterlassen – diese Erfahrung hat auch der BWV schon gemacht. „An solchen Stellen bleibt es meist für eine sehr lange Zeit sauber“, sagt Mitarbeiter Meyer. Allerdings, so schränkt er ein, könne der Vermieter die Entscheidung nicht allein treffen. „Das ist ja schließlich ein Eingang zur Innenstadt, da muss auch die Stadt mit an den Tisch.“ Die begrüßt eine optische Aufwertung. „Gern auch im Stil des Borchardt-Tunnels“, sagt Stadt-Sprecher Helge Miethe. Weil der Tunnel aber Eigentum des BWV sei, obliege diesem letzten Endes die Gestaltung.